

Ersteht:
Mittwachs und Sonnabends.

Abonnementpreis:
Vierteljährlich 1 Mark. Durch die
Post bezogen 25 Pfg. mehr.

Wochenblatt

Insertionspreis:
Für die doppelte Nonpareillegröße
oder deren Raum 10 Pfennig. Für
auswärtige Inserenten 20 Pfg.

Einzelnr Nummer des Blattes
10 Pfg.

für

Bad Schmiedeberg, Prehsch, Kemberg, Dommitzsch und die Umgegend

Nr. 98

Schmiedeberg, Sonnabend den 9. Dezember

1893

Annoncenaahme zu den betreffenden Nummern bis Dienstag u. Freitag Vormittag 11 Uhr. Später einlaufende werden nicht mehr berücksichtigt. Die Redaction

Bekanntmachung.

Nächsten Sonnabend, den 9. Dezember er., Nachmittags 3 Uhr soll in dem Sitzungssaale auf dem Rathhause eine öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung abgehalten werden.

Tagesordnung:

1. Prüfung und Feststellung der Verwaltungs- etats pro 1894.
2. Beschlußfassung über die Aufbringung der Mittel in Folge der Vergrößerung der Badeanstalt und Erweiterung der Parkanlagen.
3. Desgl. zum Etat 1894 der Kammerkasse.
4. „ eines Gesuches vom Vorstand des Frauenerweins um eine Beihilfe für die Armen zur Weihnachtsbesicherung.
5. Desgl. des Herrn Förster Levis, um eine Gratifikation für die Neueinteilung der städtischen Forst in Jagden.
6. Desgl. des Herrn Wüstenbesitzer W. Hoffmann, um Auszahlung des letzten Dritttheils der Brandvergütung von seiner abgetraffenen Scheune.
7. Desgl. vom Gemeinde-Kirchenrath wegen Ankauf des Leichenwagens.
8. Desgl. bezw. Genehmigung des Verkaufs des kleinen, früher Geyh'schen Kellers an den Gastwirth Herrn A. Kanert.
9. Desgl. über die Zufuhwege zum Bahnhof Schmiedeberg.
10. Genehmigung der Baufluchtlinie an der Klein-, Großfogauer-, Eilenburger-, Dübener- und Großfögner-Strasse.
11. Rückgabe der Sparkassen- und Armentaffeln-Rechnungen pro 1892.

12. Verschiedene Kenntnishaften.
Schmiedeberg, den 6. Dezember 1893.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Behufs gemeinschaftlicher Prüfung der für die Kammerei, Bader-, Schul- oder Armentasse auszustellenden Rechnungen, Seitens der einzelnen Deputationen werden die Lieferanten und Handwerker hierdurch aufgefordert; dieselben am 1. jeden Monats dem betreffenden Vorsitzenden einzureichen, widrigenfalls sie zu gewärtigen haben, daß dieselben erst im Laufe des nächsten Monats geprüft und zur Zahlung angewiesen werden.
Schmiedeberg, den 4. Dezember 1893.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Während des Geschäftsjahres 1894 wird die Veröffentlichung der Eintragungen:
1. in das hiesige Handelsregister durch:
a den Deutschen Reichs- und Königlich Preussischen Staatsanzeiger,
b die Berliner Börsenzeitung,
c die Magdeburgerische Zeitung,
d das Wittenberger Tageblatt,
e das Schmiedeberger Wochenblatt.
2. in das Genossenschaftsregister durch:
a den Deutschen Reichs- und Königlich Preussischen Staatsanzeiger,
b das Wittenberger Tageblatt.
3. in das Mutter- und Zeichenregister nur durch

den Deutschen Reichs- und Königlich Preussischen Staatsanzeiger, erfolgen.

Schmiedeberg, den 2. Dezember 1893.
Königliches Amtsgericht.

Politik.

Deutsches Reich.

— Deutscher Reichstag. Das Haus begann am Dienstag die erste Berathung der neuen Steuervorlagen mit dem Stempelsteuergezeß (Börsen-, Lotterie-, Quittungs-, Frachtbriefsteuer etc.). Vapriacher Finanzminister v. Kiebel begründete die Vorlage, damit das neue Einnahmequellen eröffnet werden müßten, weil die Einzelstaaten nicht mehr wüßten, wie sie die hohen Matrifikalarbeiträge decken sollten. Eine Reichseinkommensteuer ist für die bayerische Regierung unannehmbar. Die Quittungssteuer sei viel zu niedrig, um hart zu sein. Redner bestritt, daß die Tabaksteuer nachtheilige Folgen haben werde, und ersucht im Interesse der Wohlfahrt des Landes um Annahme der Regierungsvorlagen. Abg. Richter (frei.) bestritt, daß die neuen Vorlagen der Wohlfahrt des Reichs nützlich sein werden und bekämpfte besonders nachdrücklich Tabak- und Quittungssteuer. Die Börsensteuer werde ebenfalls auf das Publikum übertragen werden und zugleich den Börsenverkehr schwer schädigen. Mit diesen Steuervorlagen nehme der Fiskus gar keine Rücksicht auf das wirtschaftliche Leben. Staatssecretär Graf Potobomsky meint, der Vorredner übertreibe; schon bei der ersten Einführung der Börsensteuer sei ein Ruin des Börsengeschäfts behauptet, aber das Gegentheil

Die Hegen-Gundel.

Roman von Georg Höder.
(Nachdruck verboten.)

„Oh mir ist's so weh im Herzen — so gar weh!“ klagte die Aermste leise.
„Nur die Hoffnung nicht verloren!“ tröstete der geistliche Herr liebevoll, während er mit sanfter Hand über den welligen Scheitel des jungen Mädchens fuhr. „Es lebt noch Einer im Himmel, der all' unser Elend sieht, — mir ist's so heilig zu Muthe, mein Kind, als ob ich Dir sagen dürfte in seinem Namen: hoffe auf ihn, er wird's wohl machen, — die Prüfung, die Eure Herzen jetzt noch übersehen müssen, es ist die letzte, — und wenn Ihr die dunkle Schwelle überschritten habt, die Euch noch zurückhielt von Eurem Glück, dann wird der Himmel mit Euch sein und Euch segnen und beschirmen!“

17.

Der alte Pfarrer behielt wirklich Recht. Zwar nur allmählich und langsam vermochte sich Jürgen der Ummarmung des Todengenipenkes zu entwinden, aber endlich siegte doch die in ihm pulsende Lebenskraft. Das wilde Fieber, welches mit heißem Feuerbrande seine Adern durchrollt und sein Lebensmark verzehrt hatte, wich von ihm und er kam wieder zur klaren Besinnung. Einmal schlug er die Augen auf und blickte mit ungekrümbtem, hellem Ausdruck um sich und schaute Gundula an, die sich eben zärtlich auf ihn herabbeugte hatte, und noch immer nicht begreifen löndend, wie die Geliebte ihr Verweilen an seinem Krankenlager zu vernünftigen vermocht hatte, lächelte er doch selig beglückt.
Immer mehr und mehr schritt er auf dem Weg erfreulicher Genesung fort. Bald beschränkte er sich nicht mehr auf ein schwaches, frohes Lächeln, sondern er vermochte die Hand der Geliebten dankbar zu drücken und zu ihr zu sprechen.

„Aber, als er so weit in der Genesung vorgeschritten war, mußte auch das neu gesundene Glück der beiden Liebenden wiederum eine jähe Unterbrechung erleiden!“ Nur mit gar scheelen Augen hatte es Neta angesehen, wie Gundula sich tagtäglich nach dem Wendingshofe begeben hatte. Vergebens war alles Zureden des Wendingsbauern geblieben, dem selbst ja wegen des ihm auferlegten Zwanges das Herz von Gift und Galle angefüllt war.
Erbittert hatte Neta ihm erklärt, daß sie nur noch eine kurze Frist zuzugeben gedente; sie lasse nicht mit sich spielen. Sobald Jürgen wieder ein wenig zu sich gekommen sei, müsse er eine Entscheidung fällen.
Der Bauer verzürmte sich hoch und theuer, er wolle ihr zu Gefallen sein. Aber noch ehe er dazu hatte kommen können, mit dem auf der Genesung Begriffenen seiner Art und Weise einbringlich zu reden, ereignete sich die unaussprechliche Katastrophe.
Eines Morgens kam Neta, welche Eiferlucht und gährenden Kummer nicht länger zurückhalten vermocht hatte, auf den Hof und drang in das Krankenzimmer ein. Der erste Blick schon belehrte sie, daß all ihr Hoffen und Plänen vergeblich gewesen war. Die jungen Liebesleute nemlich hielten sich innig umschlungen und wichen auch nicht aus ihrer lieben Ummarmung, als Neta gellend und höhrend aufschrie.
„Sie ist mein und wird mein bleiben!“ sagte der genesende Jürgen mit einem zärtlichen Blick auf Gundula. „Wenn sie nit gewesen wär, so lebt' ich heute nimmer, — blick nit so finster, Neta, laß das Geschehene vergessen sein.“
Aber statt einer jeden anderen Antwort zischten die Lippen des wuthschäumenden Mädchens einen häßlichen Fluch hervor, — todtensleichen

Kulliges wendete sich Neta um, und das Zimmer verlassen, schmettert sie mit unarmherzigem Schläge die Thür hinter sich zu.
Diese Stunde hatte über das Schicksal des Wendingsbauern entschieden.
Vergebens war nun alles, was er der suchtbare enttäuschten Dirne vorzusetzen sich bemühte Neta blieb unarmherzig und übergab ihren Handel dem Gericht.
Wie ein Verzweifelter suchte Kolmar Wendung sich gegen die ihn bedrohende Schande zu wehren, aber was er unternahm, blieb nutzlos und vergeblich. Es gelang ihm nicht, Gelder zur Entlösung der fälligen Schuldscheine beizuschaffen — und so mußte er es denn erleben, daß eines schönen Tages sein eigner Gemeindevdiener mit der Schelle durch den Ort zog und männlich verkündete, daß über vier Wochen Schuldenhalber das Gut des Großbauern Kolmar Wendung an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden würde.
Was half es dem selbstherrlichen Manne jetzt, daß er verdoppelt in seinem Hofe wüthete, sich an den genesenden Sohne beinah thätlich vergriß und der Hegen-Gundel von neuem schändete den Hof verbot! Die Liebenden wußten nun, daß sie einander angehören würden, und im Vertrauen auf Gottes gnädigen Beistand vermochten sie das sinnlose Wüthen des Bauern zu ertragen.
Im Dorf Gehörungen aber erhob sich ein Zischeln und Tuscheln, wie es vordem nicht erlebt worden war. Eher hätte man an des Himmels Einsturz als an die Zahlungslosigkeit des Wendingsbauern gedacht; legt auf einmal, wo der Nimbus des reichen Mannes verschwunden war, offenbarte es sich, welsch' vollgerüstet's Maß von Abneigung Kolmar in dem Kreise seiner Nachbarn und Freunde befeßen hatte. Keiner bemittelte ihn ernstlich, und das Wort, welches er in liebloser Unmaßung oft gebraucht, daß ein



fei eingetreten. Quittungs- und Frachtbriefsteuer hätten auch Franzosen und Engländer, die doch als praktische Leute bekannt sein. Also werde es wohl auch bei uns nicht schief gehen. Neben bittet um wohlwollende Prüfung der Regierungsvorlage, oder aber um bessere Vorschläge. Abg. Graf Ranig (kon.) erklärt die Bereitwilligkeit der Konservationen, an der Finanzreform mitzuarbeiten. Die Militärvorlage allein mache nicht neue Mittel erforderlich, die Reichseinnahmen seien auch in Folge der Handelsverträge retour gegangen. Die Steuerfäße der Börsensteuer treffen nach Ansicht des Redners etwa das Richtige; doch wünscht er Aenderung der Quittungssteuer, deren geringer Ertrag die Belastigungen nicht lohne. Am Mittwoch wurde die Weiterberatung fortgesetzt.

— Deutscher Reichstag. Am Mittwoch wurde die zweite Beratung des neuen Stempelsteuergesetzes fortgesetzt. Abg. Febr. von Buol (Cent.) erklärt, seine Partei ließe der Vorlage nicht prinzipiell ablehnend gegenüber, denn es könnten sonst noch viel drückendere Steuern kommen, wünscht aber genaue Prüfung, namentlich der Quittungssteuer. Abg. Singer (Soz.) beklagt die gefristete Empfehlung der neuen Steuerordnungen auf den bayerischen Finanzminister. Unter den heutigen Verhältnissen bewillige seine Partei keine Steuer, auch keine Börsensteuer. Dies Steuergesetz sei ein Monument für unserer Zeiten Schande, woran seine Partei nicht mitwirken wolle. Bayerischer Finanzminister von Riedel betont, daß die neuen Steuerordnungen allen billigen Wünschen Rechnung tragen und zugleich den Einzelstaaten die notwendige finanzielle Hilfe des Reiches angeheben ließen. Abg. Camp (freikons.) befragt die Börsensteuer, aus der so viel Geld herausgeholt werden müsse, wie es ohne Schädigung des berechtigten Verkehrs geschehen könne. Auch eine Emissions- und Konvertierungssteuer sei zu empfehlen. Die Quittungssteuer sei in etwas veränderter Form wohl annehmbar, da gegen hat Redner erhebliche Bedenken wegen der Frachtbriefsteuer. Die Kosten aus der neuen Heeresorganisation zu bewilligen sei jedenfalls Pflicht des Reichstages. Abg. Meyer (frei.) meint, der Reichszinsler habe sein Versprechen wegen der Kostendeckung für die Militärvorlage nicht gehalten. Die reichen Leute solle man durch eine Einkommensteuer heranziehen oder die Brennereibesgabe aufheben. Wegen der Börsensteuer erhofft Redner eine Verständigung. Finanzminister Miquel erwidert, für eine Reichseinkommensteuer sei weder im Bundesrat noch im Reichstage eine Mehrheit. Damit komme man nicht weiter. An dem Brant-

weinsteuergesetz könne der Landwirtschaft wegen nichts geändert werden. Die Weiterberatung wird bis Donnerstag vertagt.

— Der Reichstag wird am 16. ds. Mts. in die Ferien gehen, die bis zum 9. Januar dauern sollen. Was darin wird man die ersten Lesungen der Steuervorlagen erledigen. Der Schwerpunkt der Reichstagsarbeiten nach Neujahr wird in den Kommissionen zu suchen sein. Neben den Reichshaushalt und den Steuerangelegenheiten sieht man sehr umfangreichen Erörterungen über die Vorlagen entgegen, die im Reichsjustizamt vorbereitet werden und sich nicht ausschließlich auf die Wiedereinführung der Berufungsinstanz im Strafprozeß beziehen.

— Der Besuch Kaiser Wilhelms wird auf Schloß Philippshaus, wohn der Landgraf von Hessen zurückgekehrt ist, beifüh Teilnahme an den Jagden erwartet.

— Der württembergische Minister des Innern ist an einer Unterleibsentsündung schwer erkrankt.

Orion.

— Die Vorunterrichtung über das gegen den Fürsten Ferdinand geplante Attentat ist beendet, und die Angelegenheit dem Gerichte übergeben. Es verlautet, daß der Prozeß wahrscheinlich vor Mitte Dezember beginnen werde. Durch die Untersuchung wurde festgestellt, daß die Brüder Zwanow keine weiteren Mitschuldigen haben.

Aus Nah und Fern.

Vad Schmiedeburg.

* Schmiedeburg ist in neuerer Zeit viel mit Brandunfällen heimgeucht worden und dürfte es immerhin zweifelhaft sein, ob hierbei stets ein „unbeabsichtigtes Unglück“ überwaltet hat. Erst kürzlich hatten wir beinahe wieder ein größeres Brandunglück zu verzeichnen. Am Mittwoch Abend stand unsere Stadt abermals vor einer Katastrophe, die, wenn sie zur Ausführung gelangte, ein Schadenfeuer von bedeutender Dimension verursacht haben würde. Die angrenzenden Ställe des Fleischermeisters Schneider und des Dekonomen Gräsmei an der Victoriastraße werden in der Unteretage durch eine Mauer getrennt, während sie in den Bodenräumen nur durch eine Bretterwand geschieden sind, in welcher sich sogar eine schmale Öffnung befindet. Am Mittwoch Abend gegen 9 Uhr wurde auf dem Gräsmei'schen Stalle ein Feuerzettel bemerkt und diese Wahrnehmung dem Fleischermeister Schneider mitgeteilt. Eine sofort angestellte Untersuchung ergab, daß auf dem G-förmigen Boden und zwar auf dem Mauersprünge drei größere Stücke Rien lagen, die bereits angebrannt waren

und auch ein Balken entzündet hatten. Das Feuer wurde durch Herrn Gräsmei, welcher, als er um 9 Uhr noch einmal die Ställe revidierte und dabei den Feuerzettel bemerkt hatte, rasch gelöscht. Somo hi der Schneider'sche wie auch der Gräsmei'sche Boden waren ganz angefüllt mit Erntevorräten an Stroh und Heu, und es hätte mithin sehr leicht ein Brand entgehen können, wie ihn Schmiedeburg seit langer Zeit nicht gesehen.

* Es ist allgemein aufgefallen, daß bei den Verkäufen in den fiskalischen Waldungen die Streu-Parzellen weit über die angelegte Lage, oft bis zur doppelten und dreifachen Höhe bezahlet worden sind, und hat man dieses aus einem geringen Ertrage des von den Landwirthen erbaulichen Futter- und Streumaterials zu erklären versucht. Die diesjährige Ernte ist, wenigstens in hiesiger Gegend, sowohl in Körnern als Stroh, eine recht betrieblidende gewesen, leider aber hat das Korn einen sehr geringen Preis (10 Mk. pro Saß), daß der Ackerbauer kaum auf seine Kosten kommt. Dagegen ist der Preis des Strohs (33 Mk. pro Schoß) ein sehr erheblicher. Die Landleute verstehen nun auch zu rechnen. Sie schaffen das Stroh zu den Depot-Magazinen der größeren Kavallerie-Garnisonen, wie Merseburg etc. und verkaufen dort ihre Bestände zu den höchsten Preisen. Den Ertrag an Streumaterial gewinnen sie dann durch Ankäufe desselben in den fiskalischen Waldungen. Auf diese Weise gleichen sie dann ihre Mindereinnahmen an Korn durch die erzielten Höherpreise für verkauft Stroh hinlänglich wieder aus.

* In Nr. 287 der „Bitterberger Zig“ vom 8. ds. Mts. finden wir folgende Annonce: Ein armes Mädchen (Waise) möchte ihr 6 Monat altes Kind (Knabe) veräußern. Gottlieb Heinrich, Schmiedeburg (Bez. Halle).

* Am Montag Nachmittag ereignete sich an der Preshcher Fährre infolge des zur Zeit herrschenden Glatteises nachstehender Unglücksfall. Ein mit 2 Pferden bespannter Wagen war nach Maulen übergesetzt worden. Beim Verlassen der Fährre gelang es den Pferden nur mit aller Mühe den beladenen Wagen auf der glatten Anhöhe vorwärtszubringen. Plötzlich rutschte ein Pferd aus, brach zusammen und mußte, damit es wieder auf die Beine gebracht werden konnte, ausgefrängt werden. Das andere Pferd vermochte nun jedoch nicht mehr den Wagen zu halten, sondern wurde von diesem, welcher zurückdrohte, mitgenommen. Ehe es verhindert werden konnte, gerieten beide neben der Fährre, wo es gerade besonders tief ist in die Elbe. Das Pferd konnte nur tot herausgezogen werden.

Dump sei, wer nicht überflüssig viel Geld besitze, traf ihn nun am härtesten.

Es wurde ihm so nahe gelegt, sein Schuldenamt abzugeben, ehe man ihn dazu zwang, daß er zähneknirsch dem Anfinnen der Gehirner nachkam und auf seine lange innigehabte Würde verzichtete. — Dann kam der härteste Tag seines Lebens heran.

Die Gerichtsbeamten erschienen, und auf seinem Hof wurde Verhaftung abgehalten.

Da brach endlich der trostlose, selbstherrliche Sinn des Bauern in Nichts zusammen. Er vermochte die lieblos höhnenden und schadenfrohen Blicke nicht zu ertragen, welche ihm von allen Seiten zugeworfen wurden. Das Blut löschte ihm in den Adern vor Wuth, als er ansehen mußte, wie mit den Fingern nach ihm geendet wurde. Jetzt endlich dämmerte die niederschmetternde Erkenntnis in seinem Herzen auf, daß er ein verfluchtes Leben geführt, daß er alles, was er sein Eigen nannte, die Ehre und selbst der Seele Seligkeit, dem irdischen Besitz geopfert und dieser ihm im entscheidenden Augenblicke schenkte verlassen hatte.

Da brach dem stolzen Bauer das Herz. Vernichtet war sein Ansehen, erloschen sein äußerer Glanz, in dem er sich bisher seinen Nebenmenschen gegenüber so prächtig geföhnt hatte — und nichts mehr blieb ihm übrig als auf seine alten Tage noch einmal von vorn und bescheidener anzufangen.

Wohl verblieben ihm noch selbst im schlimmsten Falle einige taufend Gulden, mit denen er eine neue Existenz zu begründen vermocht hätte. Aber das wollte Kolmar Wendig nicht mehr; er war es nicht gewohnt gewesen sein ganzes Leben hindurch, den Nacken unter das Joch eines Andern zu beugen und bescheiden dazustehen, wo andere im Ueberfluß saßen. Auch jetzt, wo die Nemesis mit unbarmherziger Macht ihm heimsuchte,

lernte er es nicht, den starren, trostigen Sinn zu wandeln.

Er entfloß den Menschen, die gleich einem Bienenschwarm seinen Hof durchsummten, und er vermochte die schnarrende Stimme des Auktionators nicht länger mehr anzuhören, sondern er stieg hinauf in das obere Stockwerk seines Gehöftes und immer noch höher, bis er endlich unter dem Dache angelangt war.

Von unten herauf scholl dumpfes, verworrenes Stimmengemurmel, und ab und zu that es einen kurzen harten Schlag, — das war der Hammer des Auktionators, der eben wieder einen Theil des Wendighofes einem Käufer zugeschlagen hatte! Jeder Hammer Schlag rief aber ein Stück Leben von dem stolzen, ehrföchtigen Herzen des Wendighofbauern. Immer verglätter und trüber wurden die Augen des einjam auf dem Hauspeicher stehenden Mannes, immer finsterer und verzerrter wurde sein Gesicht.

Schluß folgt.

— Ueber ein edles Paar wird der „Rölnischen Zeitung“ aus Spynen berichtet: Ein in einem australischen Bankgeschäft Angestellter verspielte am Totalisator 4000 L. Er hat das Geld der Bankkasse entnommen, kann es nicht ersetzen und schüttet dem alten „Rechtsbeistande“ seines Vaters sein Herz aus. „Wieviel kannst du noch nehmen, ohne sofort erwischt zu werden?“ „6000 L. etwa.“ „Gut, so bringe sie mir.“ Darauf zählt der biedere Advokat 1000 L. ab: „Siehst du, mein Sohn, die sind für mich! Diese weiteren 1000 L. sind für dich!“ Und nun schreibt er der Bank! „Der bei Ihnen angestellte R. A. hat 10 000 L. unterschlagen; d r Familie ist es mit Ausbietung aller Kraft gelungen, 4000 L. zusammenzubringen. Falls Sie mit dieser Summe zufrieden sind und dem jungen Mann Straflosigkeit zusichern, sollen Sie das Geld ha-

ben.“ Die Bank nahm die angebotene Summe.

— Wanderer's Nachtlid nach Einführung der Tabakfabriksteuer. (Frei nach Goethe.) Ueber allen Wipfeln ist Ruh. In allen Wipfeln spürest Du kaum einen Hauch; die Wälder rauchen im Walde, warie nur, balde rauchst Du sie auch!

Kirchliche Nachrichten der Stadt Schmiedeburg.

2. Advents-Sonntag.

Vorm. 1/2 9 Uhr Beichte: Herr Oberpfarrer Schmiedede, um 9 Uhr Predigt: Derselbe.

Nachm. 1/2 2 Uhr Predigt: Herr Diakonus Kessel.

Mittwoch d. 13. Dezember.

Abends 7 Uhr Beichte und hl. Abendmahl: Herr Oberpfarrer Schmiedede.

Getrauft: am 3. Dec. Martha Elisabeth Günther aus Großförgau und Auguste Elise Runge hier.

Getraut: am 3. Dec. der Kaufmann Karl Heinrich Neils aus Berlin mit Jungfrau Katharine Charlotte Marie Högler hier.

Beerdigt: am 3. Dec. mit Segen Paul Otto Höfer hier, 2 Mon. alt, und Marie Martha Böttcher hier, 1 Jahr alt, am 5. mit Geläut und Standrede die Revisorförerwitwe Louise Müller geb. Preshler hier, 74 Jahre alt.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Preshch.

2. Advents-Sonntag.

Vorm. 1/2 10 Uhr Beichte: Herr Oberpfarrer Hirsch, um 10 Uhr Predigt: Derselbe.

Nachm. 2 Uhr Predigt: Herr Diakonus Lange.

Getrauft: d. 3. Dec. Friedrich Karl Otto Seifert hier.

Beerdigt: d. 5. Dec. mit Abdankung, Christian August Schneider, Maurer hier, 69 Jahr 1 Mon. 14 Tage alt, d. 7. mit Glockengeläut und Grabrede Frau Tischlerm. Marie Stiebert, geb. Schmidt, 37 Jahr 8 Monat alt.

* In der „Saale-Zeitung“ vom 1. Dez. lesen wir folgende Notiz aus Halle: „In der königl. Klinik fand gestern u. a. die 13 Jahre alte Tochter eines Zimmermannes aus Trebitz bei Priesch Aufnahme, welche auf eigenartige Weise einen Armbruch erlitten hatte. Beim Verlassen des Hauses war das Mädchen von ihrem gleichzeitig in die Thür eintretenden Vater überannt worden, so daß es im Hausflur auf einen Arm fiel und denselben brach.“

Vom Harze. Seit kurzem ist man in den Harzwäldern mit dem Hauen vieler Tausende von Weihnachtsbäumen beschäftigt. Die Händler bezahlen für je 100 Stück an Ort und Stelle 18 bis 25 Mark. Den Hauptabzug finden die Harzer Weihnachtsbäume in Berlin, Magdeburg, Halle, Braunschweig und einigen anderen größeren Städten.

Seehausen (Mtn.). Die unaufhörlichen Regengüsse der letzten Wochen haben den Boden in unserer Gegend so aufgeweicht, daß die auf manchen Aedern noch vorhandenen Vorräthe an Zuckerrüben nicht abgefahren werden können; da außerdem auch die Landwege in einem trostlosen Zustande sich befinden, so haben es viele Besitzer vorgezogen, die Rüben in kleinen Meihen aufzufächeln und bis zum eintretenden Frostmeter mit dem Abholen zu warten.

Bei einer im Dorfe Liebeln im Wendlande stattgefundenen Bauernhochzeit, die bekanntlich stets mehrere Tage dauern, ging's auch diesmal wieder hoch her. Ueber zweihundert Gäste nahmen an derselben theil, für welche 2 Dien, 2 Schweine von je 4 Ctr., 2 Käber, 30 Hühner und 16 Gänse zurichtet waren. An Rind zu Kuchen wurden 10 Ctr. verbauten.

Wochum, 30. November. Der Kassenbote der Zeche „von der Heydt“ hatte vorgestern mehrere Geldbriefe zur Post zu tragen. Die Sendungen enthielten zusammen 11 000 Mk. In seiner Wohnung öffnete er dieselben, nahm das Geld an sich und füllte die Briefe mit Papiersegen. Hieran entledigte er sich seines Auftrages, und nachdem die Duitungen auf der Zeche abgeliefert worden waren, ergriff er die Flucht. Bis jetzt hat man noch keine Spur von dem Flüchtling.

Schneidemühl. Die verstopfte Quelle des Unglücksbrunnens ist mit erneuter Kraft zum Durchbruch gekommen, die Gefahr ist im Steinen begriffen; auch der Plan des Oberbergamts Freund erweist sich als nicht ausführbar.

In Köln erhob sich ein Artillerie-Unteroffizier mit einem Dienstaewehr. Die Angel, die das Herz traf, führte sofort den Tod herbei. Die Veranlassung zu der That ist unbekannt.

Goldberg. Der nach Löwenberg fahrende Postwagen wurde heute Nacht überfallen. Der Postillon wurde gefesselt, zwei Geldbeutel mit 6800 Mark Inhalt geraubt und sämtliche Packete geplündert. Einer der Räuber ist bereits festgenommen worden. Höhere Postbeamte in Begleitung von Polizeibeamten halten Hausjuchungen in den Nachbarrödfen.

„Ueber Land und Meer“ schrieb in Nummer 11 des Jahrgangs 1892/93 bei einer Besprechung von Weihnachtsgeheimnissen über Richters Anker-Steinbaukasten folgendes: „In erster Linie haben wir die „Anker-Steinbaukasten von F. Ad. Richter u. Cie. in Rudolstadt (Thüringen) auf unsre Geschenkliste gesetzt. Diese sind in der That eine wirklich gediegene, prächtige Weihnachtsgabe, deren innerer Gehalt in der Familie erst nach Gebrauch sich so recht kundgibt. Bald wird sich da, wir sprechen aus eigener Erfahrung, die Mutter wie der Vater den Häuser und Schöpfer bauenden Kindern zugesellen, und mit deren Theilnahme wächst auch in den Augen der Kleinen die Lust und Freude, wie das Interesse an der zum Denken anregenden, das Schönheitsgefühl in hohem Maße weckenden, wechselvollen Beschäftigung. Wir wüßten in der That kein Spiel, das so anziehend ist, wie diese Steinbaukasten mit ihrem bunten, soliden, reichem, vorrefortem Material und den hübschen Vorlagen,

wonach in überraschender Naturtreue die wunderbarsten Bauten aufgestellt werden können. Es ist eine gerabegu unerlöbliche Quelle unterhaltener Belehrung, ein Spiel, dem an erzieherischem Werth kein zweites an die Seite gestellt werden kann. Unaeinm seihend, neu und eigenartig sind auch die erstaunlich billigen „Geduldspiele“ von der gleichen Firma: interessant und unterhaltend auch für denjenigen, der an erzieherischer Beschäftigung gewöhnt ist; auch sie verdienen warme Empfehlung.“

Wir schließen uns dem Urtheil von „Ueber Land und Meer“ gänzlich und vollständig an: Richters Anker-Steinbaukasten sind in der That das beste Festgeschenk für Kinder.

Heller'sche Spielwerke.

Mit den Heller'schen Spielwerken wird die Musik in die ganze Welt getragen, auf daß sie überall die Freude der Glücklichen erhöhe, die Unglücklichen tröste und allen Fernverwandten durch ihre Melodien herzergreifende Grüße aus der Heimath sende. In Hotels, Restaurationen u. i. w. erlesen sie ein Oehlerer und erweisen sich als bestes Zugmittel; für Dörge empfehlen sich besonders die **automatischen Werke**, die beim Einwerfen eines Geldstückes spielen, wodurch die Ausgabe in kurzer Zeit gedeckt wird.

Die Repertorien sind mit großem Verstande zusammengestellt und enthalten die beliebtesten Melodien auf dem Gebiete der Opern, Operetten und Tanzmusik, der Lieder und Chöre. **Enalache ist feiner**, das der Fabrikant auf allen Ausstellungen mit **ersten Preisen** ausgezeichnet mit Lieferant aller europäischen Höfe ist und ihm jährlich Tausende von Anerkennungsdiplomen zugehen.

Die Heller'schen Spielwerke sind daher als **passendstes Geschenk zu Weihnachten**, Geburts- oder Namenstagen außerdem für **Zeelforger**, Lehrer u. Kranke zu empfehlen.

Man wende sich **direkt nach Bern**, selbst bei kleinen Aufträgen, da die Fabrik keine Niederlagen hat. Reparaturen, auch solche von fremden Werken, werden aufs Beste besorgt, ältere an Zahlungsstatt angenommen. Auf Wunsch werden **Zeichnungen** bewilligt und illustrierte Preislisten franco zugehoben.

Tausendfaches Lob, notariell bezeugt, über **Holländ. Tabak u. S. Becker** in Seelen a. H., 10 Pf. los i. Beutel fr. 8 Mark., hat d. Exp. d. B. eingelehen.

Landsmannschaft

u. Bad-Schmiedeberg v. Umgegend, Berlin, empfängt seine Sitzungen jeden Mittwoch nach dem 1. u. 15. jeden Monats in **Walter's Lokal Kaiserstraße 11** ab. Landeute jederzeit willkommen. Im Lokale liegt permanent eine Liste der Mitglieder mit genauer Wohnungsangabe zur Einsicht an.
Feinste Süßrahm-Margarine, Marke ff. von A. L. Mohr Altona-Bahrenfeld, feinstes Schweinesett, Sauerkraut, tirt. Pflanzen, Macaroni, Liebigs Fleischtract, Schweizer, Harzer u. Kuhkäse, frische Wädlinge empfiehlt
Fr. Gramp.

Christbaum-Confect

reichhaltig gemischt als Figuren, Thiere, Sterne 2c. Kiste 440 Stk. M. 2.80, Nachnahme. Bei 3 Kisten portofrei. **Paul Benedix, Dresden-N. 12.**
Feinste frische Bratheringe, russ. Sardinen, Sultan-Pflanzen, alle Sorten Hülsenfrüchte, Diabater Sardellen, Magdeburger Sauerzohl, Saure Gurken, sowie diverse Sorten Käse empfiehlt billigst und in bester Waare
f. A. Mende.

Regenschirme

für Damen, Touristen u. Herren-Regenschirme empfiehlt zu den billigsten Preisen
Adolf Just.

Lampen in grosser Auswahl.

Hängelampen mit Glashenzug von Mk. 4.50 an, Tischlampen mit Milchglaschirm von Mk. 1.50 an empfiehlt
Fr. Wulst's Nachfolger.

Hand-, Wand-, Tisch- u. Hängelampen, Patent-Wandlampen, D. R. Patent 69093, empfiehlt in reichster Auswahl und nur bester Waare zu billigsten Preisen
Adolph Just.

Als billigsten **Kaffeeersatz** empfiehlt feinste präparirte **geroante Gerste**, a Pfd. 20 Pfg. f. A. Mende.

Strickwolle,

Stich- und Häkelwolle empfiehlt in allen Qualitäten und Preislagen
Adolf Just.

Rath

in allen Rechtsangelegenheiten wird ertheilt **Schmiedeberg Lindenstr. 23.** Auch Anfertigung von Schriftsätzen jeder Art, Kauf- u. anderen Verträgen, Testamenten u. i. w. in sachgemäßer Weise.

Am besten und billigsten kaufen Sie bei **F. W. Richter.** Prüfen Sie das genügt.

Richters Anker-Steinbaukasten

haben nach wie vor unerreicht da; sie sind das beliebteste Weihnachtsgeschenk für Kinder über drei Jahre. Sie sind billiger, wie jedes andre Geschenk, weil sie viele Jahre halten und sogar nach längerer Zeit noch ergänzt und vergrößert werden können. Die echten

Anker-Steinbaukasten

sind das einzige Spiel, das in allen Ländern ungetrübtes Lob erhalten hat, und das von allen, die es kennen, aus Überzeugung weiter empfohlen wird. Wer dieses einzig in seiner Art bestehende Spiel und Beschäftigungsmittel nach nicht kennt, der lasse sich von der unterzeichneten Firma einigt die neue reichillustrierte Preisliste kommen, und lese die darin abgedruckten überaus günstigen Gutachten. — Beim Einkauf verlange man gefälligst ausdrücklich: **Richters Anker-Steinbaukasten** und weise jeden Kosten ohne die Fabrikmarke Anker scharf als unecht zurück; wer dies unterläßt, kann leicht eine minderwertige Nachahmung erhalten. Die echten Anker-Steinbaukasten sind zum Preise von 1 Mk., 2 Mk., 3 Mk., 5 Mk. und höher vorrätig

in allen feineren Spielwaren-Geschäften des In- und Auslandes.

Neu! Richters Geduldspiele: Ei des Columbus, Mikableiter, Bombenbrecher, Grillentäter, Kreuzspiel, Kreisräthel, Kapselbrecher, Quälgeiß, Pythagoras usw. Preis 60 Pf. Nur echt mit Anker!

F. Ad. Richter & Cie., K. u. K. Hoflieferanten, Rudolstadt (Thüringen), Nürnberg, Wien, Ulm, Rotterdam, London E.C., New-York.



Lesen Sie

eine Zeitung und studiren genau die Annoncen, so werden Sie bald herausgefunden haben, wann die beste Gelegenheit zum Einkauf ist, wo man am reellsten bedient, am billigsten kauft und die größte Auswahl hat.

diese Zeilen

sollen Sie benachrichtigen, daß ich, um für den in diesem Monat eintretenden Bedarf an Backwaaren gut leistungsfähig zu sein, nur darauf bedacht bin, meine sämtlichen Artikel in wohlhedendster und appetitlichster Qualität mit dem geringsten Verdienste zu verkaufen. Meine Devise: „Die Menge muß es bringen“, wird jedem meiner werthen Kunden bereits bekannt sein. Man wolle sich davon überzeugen, daß auch ohne Naturbutter der feinste Kuchen und die besten Stollen gebacken werden können, denn meine Süßrahm-Margarine giebt absolut keinen Beigeschmack. Aus dem Bericht der Mohr'schen Margarine-Fabrik wird jedem der geehrten Konsumenten klar geworden sein, daß man mit Kunstbutter eben so gut bedient wird, als mit Naturbutter, da der Bericht ein freies, unparteiisches Urtheil über den Artikel „Margarine“ abgiebt. Es bietet sich also Gelegenheit, gute Margarine, Zucker ff. Raffinade und feinem Mehl, Mandeln süß und bitter, La Nöfken, Corinthen, Muskat, Zimmt, Citronenöl, Citronen, Probenzeröl, Mohndl, Saffran in guter Qualität einzukaufen. Jedermann sagt sich: „Diese Gelegenheit lasse ich

nicht!

unbenutzt vorübergehen!“ und spricht zum Einkauf vor bei **Mag Wendt am Rathhause.**

Prüfen Sie
meine hochfeine **Süssrahm-Margarine**, vollkommenster Ertrag für Naturbutter,
das genügt.

Zum Feste offerire **sämmtliche Backwaaren etc.** in guten und feinsten Sorten
zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Wie im Vorjahre, so erlasse ich auch jetzt wieder meinen werthen Kunden **vorzügliche frische Eier zum Einkaufspreis** und treffen dieselben am Montag ein.

Sehr geeignet als Weihnachtsgechenke empfehle **Cigarren in eleganter Packung**, sowie **feinste Toilette-Seifen und Parfüme.**
H. W. Richter.

Feine Damen- und Herren-Modisten- und Kleidermacher- in unvertrockener Güte.

Wegen vorgerückter Saison verkaufe ich zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** den noch am Lager habenden Vorrath **garnirter Damen- und Kinderhüte.**
Eine schöne Auswahl halb und ganz anliegender **Damenmäntel**

gebe ich, wegen Aufgabe dieses Geschäftszweiges zum **Selbstkostenpreise** ab.

Neu eingetroffen: **Kopfhüllen und Concertshawls** in den modernsten, geschmackvollsten Ausführungen zu **außergewöhnlich billigen Preisen.**

Hochachtungsb
C. W. Witte.

Mein Geschäft ist von jetzt ab **Countags bis Abends 7 Uhr** offen.

Verloren eine **braune Taile** in der Nähe des Röhrtrages in der Neustraße. Abzugeben gegen Belohnung **Neustraße 91.**

Ich beabsichtige meine zu **Großorgau** belegene **Ziegelschmiede** zum Abbruch zu verkaufen.
Wilhelm Busch.

Feinstes **Genueser Citronat**,
a Pfd. 80 Pfg., feinste **Sultanafrüchte**, sowie alle andere Backwaaren empfiehlt in bester Qualität
F. A. Mende.

Tapeten!
Naturwalltapeten von 10 Pfg. an
Glanztapeten " 30 " "
Goldtapeten " 20 " "
in den schönsten und neuesten Mustern, Musterkarten überall hin franko.

Gebüder Ziegler
in **Altenburg.**

Beste **Wall- u. Haselnüsse**, frische **Citronen** empfiehlt
F. A. Mende.

Bei **Süßen, Heiserkeit** empfehle die seit Jahren bewährten **Eucalyptus- und Zwiebel-Bonbons** v. Robert Hoppe, Halle a. S. a Packet 15 u. 25 Pfg. bei

W. Dahms, Kemberg, F. L. Exter in **Preßsch.**

Bestes prima **Schlachtegewürz** (eigene frische Mahlung) empfiehlt
F. A. Mende.

Paßschwig, Sonntag, den 10. Dezbr.

Tanzvergnügen, Kaffee u. Pfannkuchen, wozu ergebenst einladet **H. Meißner**.

Großorgau, Sonntag, d. 10. ds. Mts. Tabet zur Kirmes,

Tanzmusik, Gänsebraten u. fr. Kuchen freumbt. ein **Erbebfahr.**

Paul Berndt, Bankgeschäft, Wittenberg. Bez. Halle,
Markt 18, der Rathswaage gegenüber. Markt 18, Telephon-Anschluß No. 23,
Telegramm-Adresse: „**Lotteriebanc Wittenberg**“

beim Herannahen des Coupons-Termins seine Dienste für sämtliche bankgeschäftliche Transactionen.

Auf meine unentgeltliche Effekten-Controle mache ich besonders aufmerksam.

Die Fernsprech-Einrichtung steht meiner werthen Kundschaft jederzeit gratis zur Verfügung.

Die Januar 1894-Coupons werden vom 15. December 1893 ab spesenfrei eingelöst.

Antheil - Verkauf.

Der Unterzeichnete beabsichtigt, seine Erbeberechtigungsansprüche an den hinterlassenen Gebäuden und Gebäuden pp. des im Jahre 1887 zu Schmiedeberg verstorbenen **Deconoms Otto Winkler** zu verkaufen. Darauf reflectirende wollen ihre Gebote bis zum 15. ds. Mts. direct an den Unterzeichneten abgeben.

Robert Winkler, Königl.-Sächs. Steueramts-Assistent in **Pirna**, Donatsgstr. 33 I.

Spielwaaren

u. **Puppen** in großer Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt
Fr. Wulst's Nachfolger.

Weihnachtsbitte.

Das liebe Weihnachtsfest steht vor der Thür. Wer hilft uns den Tisch für unsere Armen decken? Gaben an Geld, Kleidungsstücken und Lebensmitteln nimmt dankbar entgegen

Der Vorstand des **Frauen-Vereins**:
Frau H. Säniewind, Frau Kennis, Frau Hauswald, Fr. Bodenstein, Frau H. Schmiedike.
Schmiedeberg, den 5. Dezbr. 1893.

Feinste

Süssrahm-Margarine

aus der Fabrik von **A. L. Mohr** in **Altona-Bahrenfeld** in stets frischer Waare empfiehlt

H. A. Mende.

Den Einwohnern der Ortsgaaten zu **Kleinbrüben, Döbnitz, Gehmen, Merschwig, Priestitz, Sachau, Wödrlich, Paßschwig, Klein- und Großorgau**, den Besitzern der Markt Lafuth, sowie den früher **Arnim'schen** Unterthanen zu **Bösewig und Bledbin**, der Stadt **Preßsch** und dem Hause **Preßsch** mit Maufen und Körbin zur Kenntniß, daß ich die hiesige **Abdeckerei** seit dem 5. ds. Mts. für eigene Rechnung betreiben lasse und Meldungen nach hier, **Corregauerstraße 4**, zu machen sind.

Preßsch. Der Besitzer.

Da ich mit meinem **Lager von fertigen Sachen**

gänzlich räumen will, verkaufe ich zum **Weihnachtsfeste** wie folgt:

Leberzieher von 14 Mark an,
Anzüge von 15 Mark an,
Kinderanzüge von 1 Mark an,
Arbeitshofen von 2 Mark an,

Bestellungen nach Maß werden schnell und möglichst billig ausgeführt.

Um gütigen Zuspruch bittet
A. Hasse, Schneidermeister.

Zu Fabrikpreisen

empfehle
Schmiedeberger Honigkuchen u. Christbaumconfect
in bester Qualität
Conditorei von H. Wendt.

Bücher billig.

Bitte verlangen Sie den ausführlichen Katalog gratis über

Jugendchriften, Bilderbücher, Spiele, Klassiker, Prachtwerke u. s. w.
zu bedeutend herabgesetzten Preisen, soweit der Vorrath reicht von der

A. Waldow'schen Buchhandlung,
Berlin S.-W. 48,
238, Friedrichstraße 238.

8 Klassiker für 12 Mk.

(**Gothe, Schiller, Lessing, Körner, Kleist, Hauff, Lenau, Heine**).

Abonnements auf die **„Freimaurerzeitung“** -- I. Semester 6 Mk. -- werden angenommen.

Buchhandlung von **M. A. Löbde.**

Spielwaaren

und **Puppen, Puppenwagen** etc. empfiehlt in reichster Auswahl zu billigsten Preisen
Adolph Just.

Zur Wiesendüngung

empfehle in bester Waare: **Kainit, Thomasmehl und Düngelkalk**. -- Für **Kiesfelder** insbesondere **Düngerphosph.**
Außerdem halte meine Lagerorräthe als **böhmische Stückkohle**, pro Ctr. 75 Pfg., **Briquets** pro 100 Stk. 60 Pfg., **Brennholz** etc. bestens empfohlen.

C. Luttig.

Stickerien.

Vorgezeichnete und musterfertige Stickerien, als: **Kammerschürzen, Drobentel, Plaidhüllen, Tischläufer, Paradehandtücher, Messer- und Löffel-Gemis, Reiseecessaires, Tablet- und Fischbeden, Komodenbeden, Wanduhner, Bettstätten, Mantelsetten, Krage und Cravattenkassen etc. Musterfertige Stickerien zu Sessel, Teppiche, Kufelkissen, Schube, Turngurts und Hosenträger, beide letzteren auch fertig, **Lambrequins** etc. empfiehlt zu den billigsten Preisen
Adolph Just.**

Redaction, Druck u. Verlag v. **M. A. Löbde, Schmiedeberg.**